



Der Blick auf das „Netzwerk des Lebens“ auf dem Ziegelberg.

Fotos: Johannes Selmansberger

Pflege von Naturschmankerln (7):

Der Ziegelberg in Vilsheim

Wie mit viel Liebe zum Detail ein neues Biotop entsteht

Von Johannes Selmansberger

Noch in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts war der Ziegelberg kahl. Andreas Schmalzl aus Dirnaibach wurde noch als kleiner Junge mit einem Ochsen und Pflug fotografiert. Im Hintergrund kann man deutlich den kahlen Ziegelberg erkennen. Man hat teilweise versucht, kleine Terrassen anzulegen, damit die Äcker einigermaßen bewirtschaftet werden konnten. Und trotzdem war das gefährlich: Bei einem tragischen Arbeitsunfall wurde ein Landwirt unter seinem umgestürzten Gefährt begraben. Mit dem Niedergang der kleinbäuerlichen Landwirtschaft verloren die kleinen Felder an Bedeutung.

Nach und nach wurden die mühsam zu bearbeitenden Äcker der Hanglagen in Wiesen umgewandelt. Der erwähnte Andreas Schmalzl war es auch, der schon vor Jahrzehnten bei Johannes Selmansberger vorsprach und fragte: „Kann der Bund Naturschutz (BN) nicht auf meiner Wiese an der Kammlage des Ziegelberges eine 200 Meter lange Vogelschutzhecke anlegen?“

Dies hat nach der Umsetzung den anderen Grundstückseigentümern gefallen und so haben auch die Vilsheimer Jäger Grundstücke zu Bepflanzung zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde hat weitere Grund-

stücke erworben und deshalb ist über Jahrzehnte ein kleinteiliges „Netzwerk des Lebens“ entstanden. Gerade die Mischung aus extensiv bewirtschafteten Wiesen und Feldhecken macht sich für die Artenvielfalt besonders positiv bemerkbar. Bei einigen Wiesen hat der Landschaftspflegeverband (LPV) in Abstimmung mit den Eigentümern sogenannte Streifeneinsaat vorgenommen. So wurde der Artenreichtum der Wiesen noch einmal gesteigert. Das Mosaik aus feuchteren Vilswiesen und trockenere, nach Süden ausgerichteten Grünländern mit Halbtrockenrasenarten ist ideal.

Vor Jahren wurde der Tag der Artenvielfalt am Ziegelberg durchgeführt. Dabei konnten über 600 Tier- und Pflanzenarten registriert werden. Seit einigen Jahren läuft auch in diesem Gebiet ein Forschungsprojekt unter der Leitung des Insektenspezialisten Erwin Scheuchl in Zusammenarbeit mit der Uni Ulm. Ergebnisse können nächstes Jahr präsentiert werden.

Gesichert ist jetzt schon, dass neben dem Truppenübungsplatz in Landshut hier ein landkreisweit bedeutendes Gebiet für Wildbienen entstanden ist. Bäume, Hecken und artenreiche Wiesen sind ein wahres Eldorado für Honig- und Wildbienen. Natürlich hat sich auch eine

reiche Vogelwelt eingestellt. Alle Jahre zieht mindestens ein Brutpaar des Neuntöters seine Jungen auf. Regelmäßig ist das Lachen des Grünspechtes zu hören. Zu den Brutvögeln gehören neben verschiedenen Meisenarten, Mönchs- und Gartengrasmücke, Zaunkönig, Zilpzalp, Sumpfrohrsänger und auch die Waldohreule. Für den Turmfalke, der im Vilsheimer Kirchturm regelmäßig brütet, ist der Ziegelberg ein unverzichtbares Jagdgebiet.

Es ist kaum zu glauben, wie sich der südlich von Vilsheim gelegene Ziegelberg innerhalb weniger Jahrzehnte entwickelt hat. Diese einzigartige Kulturlandschaft ist nur entstanden weil Landwirte, Jäger, Gemeinde, Kirche und Bund Naturschutz (BN) zusammengearbeitet haben und dieses Kleinod auch gemeinsam hegen und pflegen. „Wenn man die Vilsheimer treffen will, dann muss man zum Ziegelberg gehen“, sagt der BN Vorsitzende Selmansberger. Der Weg entlang der Kleinen Vils kanalisiert die immer zahlreicher werdenden Radfahrer, Reiter, Jogger und Spaziergänger. So können alle die Natur genießen ohne die Tierwelt zu stören. Die künftige Aufgabe ist es nun, dieses Naturschmankerl zu erhalten, um das die Region zwischenzeitlich viele beneiden.



Insektenspezialist Erwin Scheuchl bei der Arbeit.



Spaziergänger genießen die Natur.



Junge Nachwuchsforscher erkunden das Gelände.



Der Neuntöter.



Zangensandbiene in Mairosenblüte.



Die Waldohreule.



Eine Blauflügel-Prachtlibelle.



Der Grünspecht.